

HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nr. 5

5. April 1968

Preis 10 Pfennig

In dieser Ausgabe

Karl-Marx-Wettstreit — ein Kriterium für die Verwirklichung eines Grundanliegens der sozialistischen Hochschulreform
Seite 3

Taten sind das beste Fundament unserer sozialistischen Verfassung

Unser Beitrag: Zielstrebige Verwirklichung der sozialistischen Hochschulreform

Ziel der Sektion: Höhere Effektivität in Ausbildung, Erziehung und Forschung

Von Gen. Prof. Dr. Kurt Leitert, 1. Sekretär der Leitung der FPO III und Mitglied des Rotes der Sektion Fertigungstechnik und -organisation

In Artikel 17 des zum Volksentscheid vorgelegten Verfassungsentwurfs heißt es u. a.:

(1) „Wissenschaft und Forschung sowie die Anwendung ihrer Erkenntnisse sind wesentliche Grundlagen der sozialistischen Gesellschaft, und der Fortschritt der sozialistischen Gesellschaft zu gewährleisten.“

(2) „Die DDR fördert Wissenschaft und Bildung mit dem Ziel, die Gesellschaft und das Leben der Bürger zu schütten und zu bereichern, die wissenschaftlich-technische Revolution zu meistern sowie den ständigen Fortschritt der sozialistischen Gesellschaft zu gewährleisten.“

Die hohe Würdigung, die den Wissenschaftlern und Forschern unserer Republik mit dem Absatz (1) geschenkt wird, ist ein Zeichen dafür, dass die Arbeit in Ausbildung, Erziehung, Weiterbildung und Forschung effektiver zu gestalten.

Nachdem mit dem offiziellen Gründungsakt, vollzogen durch den Minister für das Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Dr. Gießmann, am 2. November 1967, die erste Phase der Meinungsbildung und Diskussion über Aufgaben und Struktur der Sek-

tion abgeschlossen werden konnte, wurde mit der Konstituierung der Sektion eine zielstrebige Arbeit ein. Nach eingehender Beratung im Sektions- und Fakultätsrat wurde die Aufgabenstellung gebilligt und das Arbeitsprogramm beschlossen.

In der Aufgabenstellung der Sektion heißt es:

„Die Entwicklung der Ingenieur-tätigkeit ist heute und in Zukunft viel stärker gekennzeichnet durch

— den zunehmend komplexeren Charakter der einzelnen technischen Aufgaben bei gleichzeitig tiefergehender Spezialisierung der Tätigkeit des einzelnen;

— die tiefere naturwissenschaftliche und mathematische Durchdringung der technischen Wissenschaften;

— das Erweitern vieler Wissenschaftszweige auf die einzelne technische Aufgabe;

— das Streben, die Wirkung technischer Systeme den wachsenden Bedürfnissen anzupassen und weitgehend zu automatisieren;

— den Zwang, auch die geistige Arbeit stärker als bisher ständig zu rationalisieren;

— die stärkere Berücksichtigung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes und der technischen Sicherheit.“

Diese Leitgedanken der Arbeit in der Sektion Fertigungstechnik und

-organisation verlangen eine komplexe Ausbildung in bestimmten Zweigen und auf verschiedenen zusammenhängenden Gebieten. Das bedingt zugleich, die derzeitige teilweise zu weitgehende Zersplitterung der Ausbildung in den bestehenden Fach- und Studienrichtungen zu be- seitigen.

Die Konsequenz der Arbeit in der Sektion muß deshalb die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, die Arbeit in und mit dem Kollektiv verknüpft werden. Das gilt für die Arbeit des Lehrkörpers, der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Assistenten ebenso wie für die Ausbildung und Erziehung der Studierenden. Für alle gilt es zu erkennen, daß sich heute und viel mehr noch in Zukunft Höchstleistungen in angemessener Zeit nur noch in der Gemeinschaftsarbeit großer Kollektive von Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen erreichen lassen. Dieses Prinzip muß deshalb in Lehre und Forschung in voller Breite durchgesetzt werden.

Das Bemühen, in dieser Richtung wirksam zu werden, zeigt sich bereits bei der Ausarbeitung des für alle Vertiefungsrichtungen gültigen gemeinsamen Grundstudienplans, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit aller Institute wurde unter Leitung von Kollegen Prof. Dr. A. Neumann der Vorschlag des Planes für das Grundstudium ausgearbeitet und danach im Sektionsrat sowie mit der

Leitung der Sektion für Verarbeitungstechnik und den zuständigen Vertretern der Grundlageninstitute beraten und verteidigt.

Neue Studieninhalte

Als Ergebnis dieser Beratung ist nachstehender Grundstudienplan der Sektion „Fertigungstechnik und -organisation“ und „Verarbeitungstechnik“ ausgearbeitet. Die die Hoch- und Fachschulwesen als Vorschlag unterbreitet worden. Dabei ergab sich die besondere Problematik, in jedem Fach den Stoff auf die wesentlichen Grundlagen zu reduzieren, die Inhalte der verschiedenen Stoffkomplexe abzustimmen und die Fachzeichnungen zu beschriften. Bei der Aufgliederung der Komplexe im Studienplan ist ein organisatorischer Aufbau sicherzustellen, der die kontinuierliche Belastung der Studenten garantiert. Eine rationale, methodisch anwandfreie, für den Studenten verständliche Art der Darstellung bei weitgehendem Einsatz aller Hilfsmittel und die ständige Verbindung der Stoffdarstellung mit der zielgerichteten Anwendung des Stoffes ist in jeder Phase der Ausbildung zu gewährleisten.

Vorrang besteht die Aufgabe darin, die Komplexe mit den angrenzenden naturwissenschaftlichen Disziplinen abzustimmen. So sind zum Beispiel zwischen der Physik und der Technischen Mechanik, der Elektrotechnik und der Wärmelehre, der Elektrotechnik und der Wärmelehre enge, aber überschneidende, aber Überschneidungen (Fortsetzung auf Seite 2)

Künftig engere Zusammenarbeit mit der VVB Textima

Während für Leipziger Frühjahrs- messe erfolgte am 6. März die Unterzeichnung des Jahresarbeitsplans 1968 zum Rahmenvertrag zwischen der VVB Textima und der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt durch Generaldirektor Dipl.-Ing. oec. Ehrhardt und Magnifizenz Prof. Dr. Fichtel. Anwesend waren auch die Fakultätsräte der VVB und der Hochschule, der Prorektor für Forschung der TH sowie weitere Mitarbeiter beider Vertragspartner.

In kurzen Ansprachen würdigten der Generaldirektor der VVB und der Rektor unserer TH die große Bedeutung des Vertrages für die Weiterentwicklung der Beziehungen zwischen Hochschule und Industrie. Ihre engere Zusammenarbeit ist für die Lösung der Aufgaben bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus eine wesentliche Bedingung. Sie ist

eine notwendige Voraussetzung für die Verwirklichung der sozialistischen Hochschulreform.

Als besonders wichtig hoben beide Redner die gemeinsame prognostische Arbeit hervor. Der Jahresarbeitsplan 1968 soll gleichzeitig Grundlage für den Abschluß einer langfristigen Kooperationsvereinbarung zwischen der VVB Textima und der TH Karl-Marx-Stadt sein.

Der Vertragsunterzeichnung war eine Hoheitsakte beider Vertragspartner über die bisherige Zusammenarbeit vorausgegangen. Der Jahresarbeitsplan 1968 wurde auf der Grundlage des bestehenden Rahmenvertrages zwischen der VVB Textima und unserer TH abgeschlossen.

In der Präambel des Jahresarbeitsplans wird hervorgehoben, daß der Textilmaschinenbau als ein struktur- bestimmender Industriezweig eine hohe politische Verantwortung bei

der Durchsetzung der wissenschaftlich-technischen Revolution trägt. Um die Entwicklung der Produktivkraft Wissenschaft immer unumschränkter und rascher zu vollziehen, müssen alle an dem Bildungs- und Erziehungswesen und in der Industrie vorhandenen Potenzen durch enge Koordination genutzt werden; denn die sozialistische Gemeinschaftsarbeit ist für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, die Erhöhung des Ausbildungs- und Erziehungsniveaus der Hochschulkader, die Qualifizierung der Industriekader und die Profilierung von Forschung und Lehre an der Hochschule von größter Bedeutung.

Diese Anforderungen wurden im Jahresarbeitsplan berücksichtigt. Schwerpunkte des Jahresarbeitsplans 1968 sind das komplexe Ingenieurpraktikum in den Karl-Marx-Städter Betrieben VEB Spinnereimaschinenbau und VEB Strickmaschinenbau, die Abschlussschulung von Hochschulkadern in Betrieben der VVB Textima, wobei dem Einsatz promovierter Kader in der Industrie besondere Beachtung geschenkt wird, sowie die Weiterbildung der Mitarbeiter beider Vertragspartner.

In Rahmen der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen der VVB Textima und der TH ist die auf Schwerpunkten konzentrierte Forschung ein wichtiger Vertragsgegenstand. Die Mitarbeit erfolgt in Form langfristiger Vertragsforschungsarbeiten unter freier Einbeziehung der Studenten.

Im Anstellungsplan der VVB WMW erörterten der stellvertretende Generaldirektor, Genosse Fuchsmann und der Rektor unserer Hochschule Probleme der weiteren engen Zusammenarbeit. Beide Gesprächspartner verwiesen dabei auf die Notwendigkeit eines baldigen Vertragsabschlusses nach dem Vorbild des zwischen dem VEB Carl Zeiss Jena und der TH kürzlich abgeschlossenen Vertrages.

Wie bereits bei der Frühjahrs- messe 1967 erzielten auch diesmal eine Anzahl Beststudenten der TH die Möglichkeit, selbst aktiv am Messgeschehen teilzunehmen. Während ihres Messauftrags besuchten die leitenden Vertreter der TH eine Reihe dieser Studenten und überzeugten sich an Ort und Stelle über ihren Einsatz.

In Gesprächen äußerten die Studenten, daß sie im Rahmen der ihnen auf der Messe gestellten Aufgaben einen wertvollen Überblick über den Werkzeugmaschinenbau der DDR erhielten.

(Im „Hochschulspiegel“ Nr. 6 werden wir ausführlicher über den erfolgreichen Einsatz der TH-Studenten informieren.)

Willenserklärung des Akademischen Senats

Auf der historischen Sitzung der Volkskammer vom 26. März 1967 wurde der Verfassungsentwurf in seiner neuen Fassung einstimmig gebilligt und der Beschluß gefaßt, ihn am 6. April den Bürgern der DDR zur endgültigen Entscheidung vorzulegen.

Der Akademische Senat begrüßt diesen Beschluß der Volkskammer und gibt den Überzeugung Ausdruck, daß alle Hochschulangehörigen verantwortungsbewußt ihr Ja zur friedlichen und guten Zukunft unserer Völker und Städte geben werden. Unsere Wissenschaftler, Studenten, Angestellten und Arbeiter bewiesen in der breiten Volksumfrage über die neue, sozialistische Verfassung ihre große Bereitschaft, an der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus mitzuwirken und stimmen mit ihren Ideen und Taten der konsequenten Friedenspolitik ihres sozialistischen Staates deutscher Nation zu.

Dabei wurde die Beratung des Verfassungsentwurfes mit vielen konkreten Verpflichtungen zur Lösung unserer Aufgaben in Lehre, Erziehung und Forschung verbunden, wie z. B. um Institut für Biologie, die die Mitarbeiter beschlossen, den Kampf um den einseitigen „Kollektiv“ der sozialistischen Arbeit, wissenschaftlich.

Am Institut für Informatikverarbeitung und Medienelektronik versammelten die Mitarbeiter ihre Anstrengungen, um unsere TH rascher zum Zentrum der Aus- und Weiterbildung und Forschung auf dem Gebiet der Informatik, Elektronik und Datenverarbeitung auszubauen. Die Leitung der Sektion Verarbeitungstechnik verpflichtete sich, die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit der Studenten schneller zu entwickeln.

Im Jahre 1968 sind entscheidende Schritte auf dem Wege zum entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus zurückzulegen. Unser wichtigster Beitrag zur Umsetzung der Grundgedanken der neuen, sozialistischen Verfassung muß sein, in Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der DDR die Initiative der Wettbewerb- bewegung auf die eigene Verwirklichung der „Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR“ zu konzentrieren und damit unsere TH im Sinne der Hochschulreform in eine moderne, sozialistische Bildungsinstitution umzugestalten.

Mit der Bewältigung dieses gesellschaftlichen Auftrages werden wir bewiesen, daß wir den Verfassungsauftrag in Ehren erfüllen werden. Das wird dazu beitragen, die Überlegenheit unseres Gesellschaftssystems, das wir aktiv mitgestalten, noch deutlicher sichtbar zu machen und zugleich auf den Prozeß der Stärkung aller progressiven Kräfte in Westdeutschland fördernd einzuwirken.

Um dieser politischen Verantwortung gerecht zu werden, gilt es, alle Kräfte unserer Hochschule für die breite demokratische Mitgestaltung unserer sozialistischen Bildungsinstitution zu gewinnen; denn um die komplizierten Probleme zu lösen, ist das Miteinhalten und Mitarbeiten aller erforderlich.

Nachdem wir begonnen haben, das Profil der Technischen Hochschule entsprechend den volkswirtschaftlichen Erfordernissen prognostisch zu gestalten, müssen wir jetzt auf dieser Grundlage in allen Bereichen zu einer umfassenden Verwirklichung der sich daraus ergebenden Aufgaben kommen. Das bedingt, jeden Mitarbeiter und Studenten im jeweiligen Bereich mit den bisher erarbeiteten Vorstellungen zur Durchsetzung der Hochschulreform gründlich vertraut zu machen und ihre Ideen bei der schöpferischen Mitarbeit wirksam werden zu lassen.

In immer größerem Umfang gilt es, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit bei der Lösung aller unserer Aufgaben in Lehre, Erziehung, Weiterbildung und Forschung zu entwickeln. Dabei tragen die Sektionen, als Zentren der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, vor allem für die Gestaltung eines hocheffektiven Ausbildungs- und Erziehungsprozesses entsprechend den modernen Anforderungen eine hohe Verantwortung. In enger Gemeinschaftsarbeit mit der FDJ-Organisation und allen Studenten ist zu sichern, daß die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit zum Grundprinzip des Studiums wird. Das bedingt eine umfassende Beteiligung der Studierenden an der Lösung der Forschungsaufgaben.

Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die noch stärkere Konzentration der Forschung auf weniger, aber komplexere und auf die volkswirtschaftlichen Schwerpunkte orientierte Themen und die Weiterentwicklung der vorrangigen Bildung vor allem der Grundlagenforschung an die für unsere TH profilbestimmenden Industriezweige. Stärker als bisher sind in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen Hochschullehrern und Studenten die Studentenhilfe entsprechend den Erfordernissen der sozialistischen Betriebswirtschaft neuzugestalten und die neuen Ausbildungs- und Erziehungsprogramme durchzusetzen. Noch in diesem Semester sind die Grund- und Fachstudienpläne mit den Vertretern der Industrie und den Studenten gründlich zu beraten. Die Höhepunkt wird die öffentliche Verteidigung der neuen Studienprogramme im Juni dieses Jahres sein.

Gemeinsam mit den Studenten gilt es, den Kampf um höchste Studienleistungen auf breiterer Basis zu führen und alles zu unternehmen, damit jeder Studierende sein Studium mit bestem Erfolg abschließt. Das ist Aufgabe aller am Ausbildungs- und Erziehungsprozeß beteiligten Kräfte, insbesondere bedarf es der gemeinschaftlichen Anstrengungen aller Hochschullehrer und der FDJ-Grundorganisation. Dabei kommt es darauf an, ein echtes Vertrauensverhältnis zwischen den Wissenschaftlern und den Studenten herzustellen.

Alle diese Bemühungen dienen dem hohen Ziel, an unserer Technischen Hochschule sozialistische Persönlichkeiten heranzubilden. (Fortsetzung auf Seite 2)